

Villa Neerlandia in Lausanne: Architekten Tailens & Dubois, Lausanne

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67/68 (1916)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-33125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fahrten ist bei richtig gewählten Standorten aus einer Augenhöhe von etwa 5,50 m über Schienenunterkante gesichert.

Das Freigabewerk konnte, trotzdem von ihm aus alle Ein- und Ausfahrtsignale bedient werden, ohne Bedenken in einem der Dienstlokale des Aufnahmegebäudes auf Perronhöhe untergebracht werden. Der dort bedienende Beamte kann den Zugverkehr im Allgemeinen ohne einen Blick auf die Aussenanlage leiten, da er über die Zugsabfertigung auf den Perrons durch Telephone und elektrische Fernzeige-Apparate unterrichtet wird. Die Stellwerke und das Freigabewerk sind telephonisch miteinander verbunden.

Von den Stellwerken aus führen Kabel zu den ausserliegenden Anlagen. Sie wurden in einem Holzkanal in einer Ecke des Gebäudes hochgeführt. Durch einen zwischen Stellwerkzimmer und Erdgeschoss eingebauten Kabelraum konnten die Kabel in den nötigen Krümmungen zu den Endverschlüssen am Stellwerk geführt werden (Abb. 13 und 14).

Die bei mechanischen Anlagen zum grössten Teil von Drahtzugspannwerken und senkrechten Gestängeleitungen beanspruchten Erdgeschossräume sind bei Kraftstellwerken frei verfügbar; sie konnten hier vorteilhaft als Diensträume, wie Personalzimmer, Bureau für die Wagen- und Schriftenkontrolle, Lampisterie usw. eingerichtet werden.

Die *Stellwerke* (Bauart Siemens & Halske) sind gut durchkonstruiert und machen einen gefälligen Eindruck. Die einzelnen Teile dieser elektrischen Schaltwerke sind übersichtlich angeordnet (siehe Abbildungen 14 und 15). Jedes der drei aussenliegenden Stellwerke bedient die Weichen, Geleisesperren und Rangiersignale seines Bezirkes, mittels dem im Apparat eingebauten Schaltern. Je zwei benachbarte Weichen einer Weichenstrasse (auch zwei Hälften von doppelten Kreuzungsweichen), sowie eine oder zwei Weichen mit zugehöriger Geleisesperre konnten ge-

kuppelt und auf einen Weichenschalter vereinigt werden. Zur Herstellung der Fahrstrassen sind Fahrstrassen-Schalter vorhanden. Die Weichen-, Rangiersignal- und Fahrstrassen-Schalter sind als profilierte, horizontal drehbar gelagerte Achsen ausgebildet, die an der Vorderseite der Apparate in ein- und ausklinkbaren Knöpfen endigen.

Der Abstand der Schalterachsen beträgt 75 mm, gegenüber einer Hebelteilung von 140 bzw. 100 mm bei mechanischen Stellwerken. Bei gleicher Hebelzahl wäre beispielsweise das Stellwerk III als mechanisches Stellwerk um 3,18 m länger geworden; die Stellwerkgebäude konnten also für die vorliegenden Druckluftstellwerke beträchtlich kürzer gehalten werden.

Bei der Herstellung einer Fahrstrasse kommen die Schalter der in dieser Fahrstrasse liegenden Weichen, sowie alle Schutzweichen und zugehörigen Rangiersignale in richtiger Lage, wie bei mechanischen Stellwerken, unter mechanischen Verschluss des Fahrstrassenschalters. Das zugehörige Verschlussregister liegt vorn am Apparat über den Schalterachsen und ist mit Glas abgedeckt. Die Fahrstrassenlineale und Verschlusselemente sind, der Beanspruchung entsprechend, leicht und schmal gehalten und nehmen wenig Platz ein. Die Weichen- und Rangiersignalschalter werden durch Ausklinkung des Schalterknopfes, Drehung der Schalterachse um 90° und Wieder-Einklinkung umgestellt, sodass die in Grundstellung senkrecht stehende blaue Strichmarke am Schalterknopf horizontal zu liegen kommt. Jeder Fahrstrassenschalter dient zwei Fahrstrassen; er wird aus der Grundstellung nach links, bzw. rechts um 45° in die eingestellte Lage gedreht. In der Normalstellung ist er gesperrt. Schalter feindlicher Fahrstrassen schliessen sich ausserdem mechanisch im Verschlussregister aus. Durch die Drehung der Schalterachsen werden im Innern des Stellwerks Kontakte umgesteuert. (Schluss folgt.)

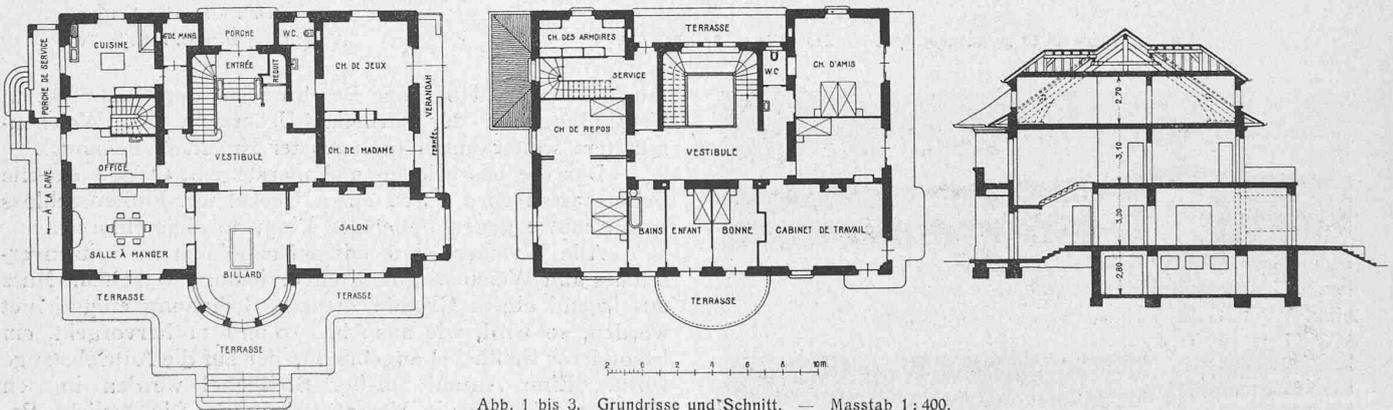


Abb. 1 bis 3. Grundrisse und Schnitt. — Masstab 1:400.

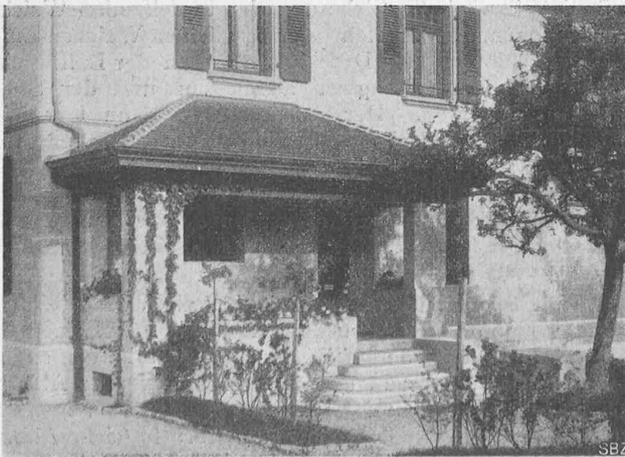


Abb. 4. Dienst-Eingang.

Villa Neerlandia in Lausanne.

Architekten *Tailens & Dubois*, Lausanne.

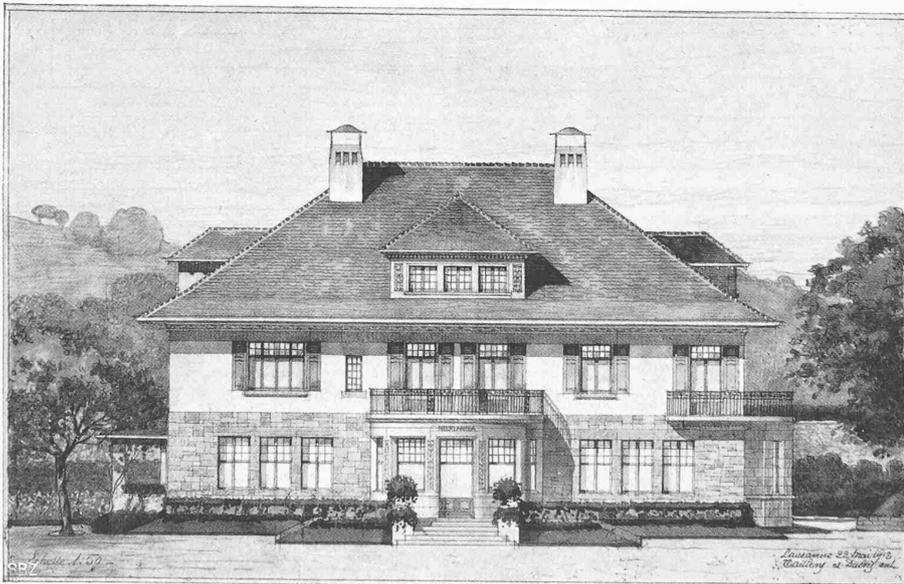
(Mit Tafel 39.)

Das hier vorgeführte Beispiel moderner Wohnhaus-Architektur aus dem Waadtland ist wieder einmal eines der leider seltenen, die in vornehmer Einfachheit anmuten, wie ein gutsitzendes Schneiderkleid. Alles überflüssige ist weggelassen; die ruhige, für unser Gefühl sehr gute Wirkung beruht auf der durch die wohlabgewogenen Dachlinien gesteigerten Harmonie, auf Klarheit und Selbstverständlichkeit. Das Ebenmass der äusseren Erscheinung zeigen auch die Grundrisse. Das Haus ist vornehm, ohne steif zu sein; es ist warm und wohnlich, ohne sich in der korrekten Haltung irgendwie zu vergeben; es sucht nicht, sich „dem Landschaftsbild sorgfältig einzufügen“ und gereicht seiner Umgebung doch zur Zierde; mit einem Wort: es ist eine der freien unaufdringlichen Bauschöpfungen, denen man häufiger begegnen möchte.



OBEN : VORDER-ANSICHT

UNTEN : AUFRISS 1 : 250



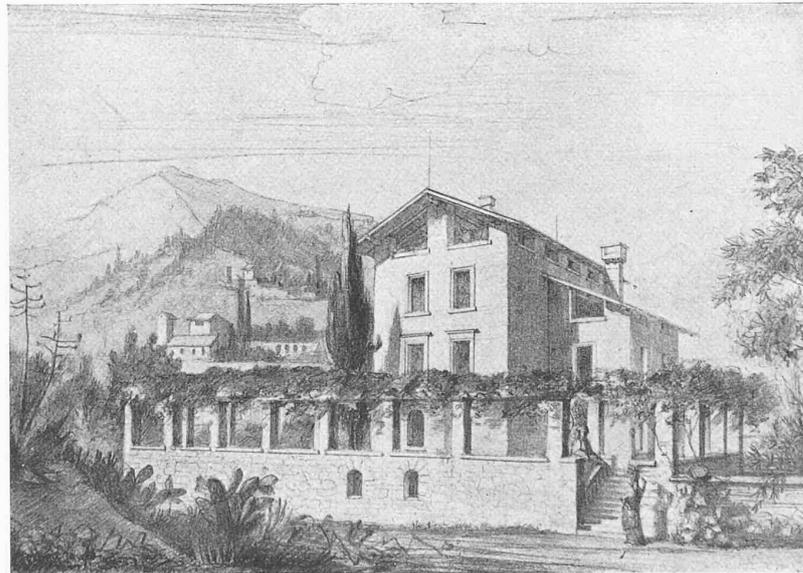
VILLA NEERLANDIA IN LAUSANNE

ARCHITEKTEN TAILLENS & DUBOIS, LAUSANNE



OBEN: ANSICHT VON SÜDEN, TALAUFWÄRTS

UNTEN: DIE ENTWURF-ZEICHNUNG SEMPERS



DAS HAUS GARBALD IN CASTASEGNA

ERBAUT 1862 DURCH GOTTFRIED SEMPERS, DAMALS IN ZÜRICH